

1978

M

351
(61)



FREUNDEN UND ERNENNTEN
WELCHE
ALS

VON DER HOFKAMMER
PHILIPP SOPHIEN FÜRSTIN
DER HOHEINZOLERN WIRTSCHAFT
ZU ZEHN

IN VERFAHREN ERNENNTEN
DEN
ERNEUNTESTEN UND WOLLEHNTEN HERRN

WILHELM VON WILHELM
HELDEN

DIE WOLLEHNTEN ERNENNTEN
KUNDE

DEN X. DES AUGUSTUS AN DER
WIRTSCHAFT UND WOLLEHNTEN
GEBÜRDE WIRTSCHAFT

ERNEUNTESTEN WOLLEHNTEN ERNENNTEN
UND WOLLEHNTEN ERNENNTEN
GEBÜRDE ERNENNTEN
VON

GEZIEHEN VON ERNENNTEN
FÜRSTEN/ERNENNTEN/ERNENNTEN/
ERNEUNTESTEN UND WOLLEHNTEN ERNENNTEN
GEBÜRDE ERNENNTEN.

ZEHN
GEBÜRDE WOLLEHNTEN ERNENNTEN
IN DE III.

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]



Kassel 78 M 351 [61]

AK

[Faint, illegible text at the bottom of the page]





Wie kömpts / daß Cynthius von seiner Stelle
schleichet?

Wie kömpts / das ist sein Glantz am blawen
Himmel weichet?

Er säumet sich nicht / lang' / vnd leufft ge-
schwinde fort /

Zu suchen also bald vor sich bequemen Ort.

Das machts: Apollo will der Sternen hauß vermehren /

Vnd seine hohe Stell' Herr Heldten ist verehren /

Da soll sein edles Lob der frembd-entlegnen Welt /

Wie dort des Hercules stets stehen vorgestellt.

Der Anfang ist gemacht / es ist ihm schon gegeben

Der Ehrenreiche Ring: Er soll nun ewig leben.

Nun Glück / mein werther Heldt / diß hat der Fleiß
gemacht /

Der hat ihunder dich zu solchen Ehren bracht.

So setzet aus wolmeinendem trewen
Gemütze

M. Johann Nicolaus Röhr.

Glaub das mein werther Freund / es sind vngleiche Sinnen /
Viel streben nur darnach / wie sie vor allen dingen

Des Midas Guth vnd Geldt / des MAVORS groß Gwalt

Durch List vnd triegeren bekommen mögen baldt.

Hingegen manchem auch thut Schönheit baß gefallen

Er preiset fort vnd fort sie hier für andern allen.

Doch hör mein werther Freund diß alles nicht besteht /

Die edle Kunst die bleibt vnd keines wegs vergeht.

Das tumme Menschen-Volck preist jenes hoch für allen/
Ich lobte Pallas Ehr/ sie thut mir baß gefallen.

Solchs eben hast du auch / du edler Musen Sohn
Mit mir sehr wol betracht / vnd Krlegest nu die Kron
Nicht hast du stolzen bracht vnd müßigang geübet/
Nicht Bachus süßen Safft/ nicht Venus Spiel geliebet:

Drümb billich dir die Cron/ Welch immer wehret fort
Jekund nu wird geschenckt gleich an der Musen Orth.
Vnd ist nu mehr mein Wunsch das diß Magisters Ehre

Dir/ werther Pallas Sohn/ gros Lob vnd Kumh vermehre.
Wolan! diß wünsch ich noch/ der Himmel gebe dir
Groß Glück vnd alles Heil auch Nestors Leben hier

M. Johann Friedrich Kiegelman /
von Lauterbach aus Hessen.

Wenn sonst Gradivus Volck wil hoch am Brete stehen/
Muß es an seinen Feind mit Mannes-Fäusten gehen /
Muß was ihm Müß' erweckt vergraben in den Wind /
Vnd nicht auff Müßigang/ wie mancher/ seyn gesint;

Es muß das kalte Schwert/ so Brontes Feuer-Mauren
Blanck/ hart/ vnd scharff gemacht/ mit kühner Macht außdauren;
Sein frischer Helden-Muth / der Büchsen heisses Bley
Der heißre Trummel-Schall/ das wilde Feld-Geschrey

Muß ihm die höchste Freud' vnd beste Lust erwecken/
Es muß nicht immerdar bey dem warmen Ofen stecken:
So muß auch Phoebus Volck in seiner Jugend Sitz
Auff Mühe seyn bedacht/ wenn es den grossen Sitz

Auff Pindus Gipffeln wil mit vollem Ruhm erwerben
Vnd mit dem Pöfel nicht begehrt dahin zuesterben;
Es muß auff Pallas Platz seyn kluger Helden-Muth
Berrichten manchen Kampff mit heißer Brunst vnd Gluth.

Du O mein werther Heldt! Dein zweymal männlich streiten
Läßt dich jekunder auch mit höchsten Ehren beuten/
Wor auff du längst gezielt: Du als ein rechter Heldt
Empfahst den Lorbeerkrantz/ dem du stets nachgestellt.

Nun

Nun recht! Wirstu noch mehr aus Hippocrenen fründen/
Wird Warlich nimmermehr dein hohes Lob versinken;
Dein Name wird gewiß dort eingepreget stehn
Wo sonst Arcturus läst die güldne Lampe sehn.

Dieses setze seinem H. Competitor
vnd sehr werthem brüderlichen Freun-
de zu Ehren vnd freundlicher Glück-
wünschung.

M. Julius Krauß / von Hamelen.

I.

Romm/güldener Phaëton/ Bringer der Sonnen/
Aus Thetis befeuchteten Armen entronnen;
Zertreibe/vermittels der Fackel/die Nacht/
Vnd zeige des Himmels bemahlete Pracht!
Erweist euch munter/die Augen entdecket/
Darinnen die süsseste Schlaffe - Sucht stecket/
Ihr/die Ihr der Musen hoch-herliche Bahn
Betretet/vnd schawet das Freuden-Liecht an!

2.

Dann Heute Latonen Sohn/ wie ihr befehlet/
Ein mächtiges prächtiges Feyer begehet/
Daran er den fleissigen Dienern verehrt:
Die CRONE/so nimmer mag werden versehrt;
Nachdem Sie/durch Lauffen von zartester Wiegen/
Den spizigen Helicon dapffer erstiegen/
Vnd haben gesucht mit embfigen Fleiß
Die kluge Kunst/ welche zusterben nicht weiß.

3.

Darunter/mein Freund/ Ich dich gleichsfals befinde/
Vnd sehe/ wie artlich das NymphenVolck winde
Die CRONE/so edele Blümigen-hegt/
Dergleichen nicht Hybla noch Pelion trägt;

2 3

Damie

Damit es dir zierlich die Haare becränket/
Vnd schaffet/das leblich am Fingern abglänket
Was Tagus im Strande berühmtes herführt/
Was glizet vnd blizet / was herrlich beziert.

4.

Umb dieses Fraw Janna schon steigt zuwagen/
Erfrewlich die Ehre zum Wolcken zutragen:
Da Andre durch weisen verständigen Sinn/
Sich haben gesetzt/Da solt Du dann hinn/
Mich düncket/Ich höre Selb-selbsten Sie singen/
Vnd ihre Posaunen in Lüfften erklingen
Des Lautes: Herz Helden sein Lob soll auffgehn/
Wo Zenith vnd Nadir auch pflegen zustehn!

5.

Ich aber; was soll ich vor Wündschen erdencken/
Damit Ich jekunder dich könte beschencken
Getreuer Minerven-Freund? Welchen man nennt
Hinführo Magister/darauff man erkennt
Dein Lob vnd die Tugend/dein fleissiges Leben/
Dafür dir Apollo den Nahmen gegeben:
So lange der Titul erfrewet stets dich/
Bis daß du sprichst: Leben/was plagestu mich!

Dieses hat auff seines Brüderlichen
Freundes Ehren-Feyer setzen
wollen

Johan Heinrich Meidhart.

Der Dapffren Römer Fürst/im Fall er triumphirte/
Vnd seine Sieges-Fahn mit stolzem Prangen führte
Durchs starcke Feindes Heer/der ihm in offner Schlacht
Abnahme Spieß vnd Schildt durch seine Helden Macht.
Was ward ihm für ein Lohn? Sein Ruhm der ward vermehret
Durch aller Götter Preis. Was ward ihm dann verehret?

Sein

Sein Haupt ward schön geschmückt mit einem Lorber-Kranck:
Das Silber/ rothe Goldt den Leib bedeckte gank.
Glückseelig schätzt man ihn/er blinckt' in güldnen Stralen
Wie der Planeten Fürst recht pflaget abzumahlen
Der Wolcken blaue Tracht/sein Lob das schrien auß
Der Römer gankes Volck hoch an das Sternen Haus.
Ist das nicht Himlisch Ehr? Wol dem der kan erlangen
Ein solchen hohen Ruhm/ der stets hiermit kan prangen
So er sich mänlich helt/fast einen frischen Mutth/
Setzt an den Feind sein Leib/sein Leben/ rohtes Blut.
Wie ist es aber nun? Ist keiner mehr zu finden
Auff diesem Erden-Kreis/der sich wil vnterwinden
Zu steigen auff die Höh/ vnd suchen seinen Feind/
Mit dem er ritterlich zu kämpffen sey vermeint?
Ja hier steht schon ein Heldt/von frischem Blut' entsprungen/
Der sich durchs Feindes Macht hat kräftiglich gedrungen/
Vnd triumphiret schon/drümb spring' ich auff den Fuß
Zubringen willens an dir meinen Ehren-Gruß.
Kompt bald/ihr Musen kompt/ihr Deutschen Kastalinnen/
Lobt diesen Heldt mit mir/ihr edlen Pierinnen/
Bringt Zweige von Parnass' Er wil von euch geehrt/
Von euch gepriesen seyn. Thut wie ihr send gelehrt!
Thalia die du bist jetzt kommen her zu Lande/
Sprich auch Glück zu/ Glück zu/zu diesem schönen Stande/
Solt du alleine stumm/ alleine bäurisch seyn?
Nein. Tritt mit vnter sie/vnd stimme mitte drein.
Apollo kröne ihn/ leg Purpur vnd Scharlachen
An seinen zarten Leib/vnd was sonst seyn der Sachen
Die ihm gebühren thun/ schon keines Goldes mehr/
Sag nun du Musen Kind prang stets in voller Ehr.
Du aber bleicher Neid/du Kind der Plutoninnen
Geh wo Styx/Phlegethon mit Harz vnd Schwefel rinnen/
Mein Freund der sey gerühmt so weit der weisse Rhein
Der Elb' vnd Donau-Strohm jetzt außgebretet seyn.
Diß alles vnd noch mehr erhebt dich von dem Volcke/
So an der Erden hengt/das mit der dicken Wolcke

Der

Der schönsten Eitelkeit ligt/ vnbekant verdeckt /
Ja/ Herz Magister/ sich nunmehr vor dir versteckt.

Seinem Brüderlichen Freund/ als er zu dem
Ehren-Schloß schreiten wolte/ vberreichet
dieses Glückwünschend

Herman Fridrich Körber von
Mülhausen.

Heylich solt' ich wohl zu singen/
Werther Freund/ ietzt seyn bemüht/
Vnd ein schönes Ehren-Lied

In die schöne Laute zwingen/
Die Thalia lest erklingen/
Wenn es mir nur wohl gerieth?

Es ist doch das Freund-Gemüth
Stets bereit zu diesen Dingen.

Allenasse Najadinnen/
Sampt den frohen Napeinnen/
Haben sich gar sehr erfrewt/

zur Dreaden auch tanzen/
Pallas schwinget ihre Lanzen
Vber dieser Ehrzeit.

auffgeseht

von seinem

stets beharlichen

Freunde

Elias Eberharden.

Kunt' ich heut auff Pindus Spizen
Auff der Musen schönen Thron
Bey der Künste Fürsten sitzen/
Wolt ich manchen süßen Thron

Liebster! Dir zu hohen Ehren
Lassen mit Beliebung hören

2. Er Apollo müste schneiden
 Selbst mit Kunst-berühmter Hand
 Von den allerbesten Weiden
 Eine Pfeiffe. Den Verstande
 Müste Pallas auff den Rücken
 Pegasus mir eilend schicken.
3. Hippocrene müste giessen
 Auff mich seinen Nectar-Safft/
 Müste lassen häufig fließen
 Seines Wassers edle Krafft/
 Meinen Geist dahin zutreiben
 Daß er könnte dich beschreiben.
4. Doch! Was meine schwache Sinne
 Heut auff dein groß-Ehren-Fest/
 Können nicht zusammen spinnen/
 Wird dier meiner Zeiten Rest
 Andermal zur Sonnen bringen/
 Wenn ich mich kan höher schwingen.
5. Fest! O Liebster! den ich liebe/
 Lieber noch denn selbst den mich/
 Mache deinen Geist nicht trübe/
 Sondern laß ergehen dich
 Das/was deine Müß' ersiget/
 Vnd wornach noch mancher kriget.
6. Jehna muß für Freuden lachen/
 Jehn der Künste Säugerinn/
 Daß man solche thewre Sachen/
 Lasset tragen vor dier hinn
 Die man sonst zum Ehren-Zeichen
 Phoebus-Söhnen pflegt zu reichen.
7. Heldt! du bist so hoch gestigen
 Durch so manchen sauren Schweiß/
 Weil du nicht begehrt zu liegen
 Sonder Lob vnd Zugende-Preis

Wo der Francke Pöfel kleebet
Vnd in grober Einfalt schwebet.

3. Nun so laß ja nichts erwinden/
Spare ferner keinen Fleiß
Neuen Künsten nach zu gränden/
Es erwecket Ruhm vnd Preis:
Kunst vnd Tugend kan erreichen
Was sonst Niemand wird erschleichen.

Auffgesetzt von:

Henrich Philipp Breithaupten.

As edle Römervolck/die tapfferen Quirten
So kühnlich fort für fort umb ihre Freyheit stritten/
Die hatten diesen Brauch wann sie mit ihrer Macht
Erschienen vor den Feind/vnd ihn caput gemacht:
Ihr Führer/oder Heldt/der muste triumphiren/
Das Volck auch hin vnd her thet nichts als jubilieren/
Sie spanten an vier Ross / vnd zogen ihn bald fort
Auff einen gülden Siss/hin zu der Stade Port.
Zuvor wurd ihm sein Haupt mit Lorbeer-Laub bekränket/
Vermischt mit rothen Goldt/so umb vnd umb l lanck glänket.
Ein liebliche Music wurd ihn alsdann verehrt/
Auch wurd sein reiches Lob von Pöbelvolck vermehrt.
Dergleichen sehn wir Heut am einen kühnen Helden
Von dem der Musen-Chor das hohe Urtheil felten/
Daß Er jetzt triumphir / weil Er in Bücherstreit
Ein Heldt geworden ist ; D oft gewünschte Zeit!
Dann jetzt wird Er gesetzt auff der Frau Janna Wagen/
Vnd wird sein grosses Lob bis an die Stern getragen/
All Freund die jubiliren / es wird sein werthes Haupt
Mit einer Cron geziert/ganz umb vnd umb belaubt.
Der Gott Apollo läst die zarten Seiten klingen/
Die ganze Musen-Schaar fängt lieblich an zusingen/
Von seinen Heldenmuth/von seiner grossen That
Daß Er auch ritterlich nunmehr gesieget hat/

D prächtig



Sprächtiger Triumph! O rühmliches beginnen /
 O grosser Heldenmuth! O wolgeführte Sinnen!
 Nun hat Er auch erlangt / wornach Er stets getracht
 So manchen langen Tag / so manche lange Nacht.
 Drauff ruff Ich wünschent zu / weil diese Heldenthaten /
 Der vnerschrockne Muth / sind alzumahl gerathen /
 Daß Sie von ikund an in Ewigkeit bestehn;
 Des kühnen Helden-Lob soll niemahls vntergehn!
 Mit diesen Wenigen hat seinen vielgeehrten
 Herrn vnd werthen Freund glückwünschent
 wollen zu willen sein

Lorenz Schwalb / von Culmbach
 in Francken.

<p> Mavors! wer in deinen Kriegen Hoffet auff den Palmē-lohn / Darff vor furchten nicht erliegen Als ein weicher Mutter-Sohn Hier wird ketner ie gekrönet Der sich nach dem Dffen sehnet. Wer hier einen Heldt wil geben Bey dem rauhen Trumel-schall / Wenn die Fahnen oben schweben Vnd die Schlangen aus Metall Sewer/däpff v. kugeln werffen Der muß seine geist anschärffē. Als dann/wann es wol gelungen Leget Er ihm Ehre bey; Daß Er sich dahin geschwungen Wo das Lob der Helden sey; Solle nun hinförder gehen Wo die tapffern Sieger stehē. Aber solche hohe Helden Weil sie nicht den Lades-Knecht / Wie die wüsten Dörffer melden Halten nach dem Krieges-Recht Sind wir ihres bensfeyn müde Vnd begehren lieber Friede, </p>	<p> Vnd diß hastu wol erfahren Teutschland! vnser Mutter-schoß Als sich nun vor 30. Jahren Diese Krieges-Flut ergoß; So noch täglich stärker fleisset Vnd dich in den Wirbel reisset. Mustestu nicht aller seitten Vmb das feiste Menschen-blut Mitt dem harten Krieger streitten Daß Er nicht dein hab' vnd gut Wie er pfleget/dir entwandte Vn die Städte runter brante? Gleichwol bistu fast verheeret / Deine Tempel zum Gebet Sind in Ställ' vnd Mist verkehret Vnd mit Todten zugeseet / Ja es kan noch niemad sprechē: Gott wird diese ruthe brechen. Drumb / O Mars! nimb die Posauē Wende dich wo anders hien Lasse deine Feldt-Carthaunen Auff das groß' Alcair ziehn Hör in Teutschlād auffzukriegē Laß' Apollo wieder siegen. Dieser </p>
--	---

Dieser liebt gelehrte Leute
 (Was doch ist bey vns geschicht!)
 Vnd ertheilet Lorbeer-beutte
 Denen die Er stetig sieht;
 sich auff seines Hoemus spizen
 Bey dem Musen-volck' erhitzē.
 Ich will sehen / werd' ich leben/
 wie dir diß gelehrte Heer
 Teutschland! volle Ruhm wird gebē/
 der bißher wie mehr vnd mehr
 Dir Bellonen Volck' entzogen
 Vnd vmb selben dich betrogē.
 Nun / mein Heldt! in dieser Orden
 hat dich Phoebus auch gezehlt/
 weil du ist zum Helden worden
 durch den Sinn der ihm erwählt
 freyen Künsten obzuliegen
 vnd recht als ein Held zusiege.
 Wohl dem der so ausgebrochen
 als du / in der Jugend-zeit.
 Wie ein Löwe kömt gekrochen
 von der Höl' aus Tapfferkeit;
 vnd im spielen seine Klauen
 giebt dem alten anzuschawen.
 Müßig bist du nie geblieben /
 trugest nicht zu solcher Lust
 dein Beginnen vnd Belieben
 die dem Pöbel nur bewust/
 sondern hast dich abgerissen
 von der Erden / zu den wissen.
 Wenn der Jillis hütten ranchte/
 vnd das grose Tages-Licht
 Sich ins blawe Meer eintauchte
 vnd Dianen Angesicht
 sahe nach den Feuer-sternen
 fiengstu wieder anzulernen.

Vnd so brachstu aus dem schrancken
 der den tummen Pöbel hegt/
 durch die göttliche Gedancken
 So dir Pallas bengelegt/
 vnd entgiengest dieser Erden
 vmb dē weisen gleich zuwerdē.
 Drumb / mein Held! dich zubekrönē
 gaben alle Musen nach /
 Phoebus mit den weisen Söhnen
 kame von dem Pferde-bach/
 die drey schwestern brachtē blüē
 zu dem Cranke / aus Idumen.
 Nun genung für dein bemühen
 nimb was dir der Himmel giebt,
 Lasse dich zu Ehren ziehen
 wie es deinen Gott beliebt/
 den diß sind die werthen gaben
 so Minervens diener haben.
 Künfftig wird der Parcen Flügel
 Gottes starcke-wunder Hand
 also halten in dem Zügel
 durch ein eisen-festes Band;
 daß du ümb vnd an begrünest
 vñ Gott' vñ dē nechste dieneß.
 Ja / so lange man wird schreiben
 mit der Feder auff Papier
 wird auch dein Gedächtniß bleiben
 In dem weitten Welt-refier
 Ja es wird dich Sama melden:
 einen Held der Pallas helden.
 Trewer Freund! was du gebeten
 hab' ich ickund zwar gethan/
 gerne wolte ich mehr vertreten/
 doch nimb diesen willen an;
 Ist doch auch das wollen gebē
 vnterweilen schuld-loß leben.

Seinem viel getrewen vnd werthen Freunde überreichte
 dieses glück wünschend

Joachimus Bartholomæus Meier,

78 M 351

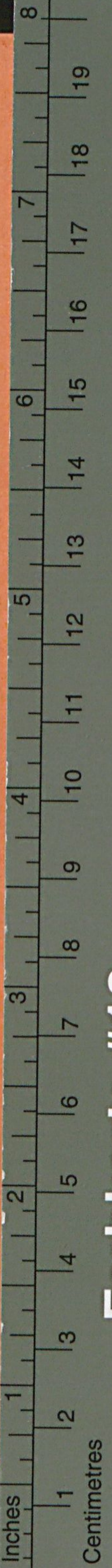
(61)



ULB Halle 3
005 130 085







B.I.G.

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

Farbkarte #13

FRYENDEN WND FRYENDENGEDEYCHTE/
WEEHE

ME

WON DEX HDEH WENWMBZEN
PHYEDOPHYCEHEN FRYENDEN
DEN HDEHGEDEYCHTEN WNDWENGEY.
ZIE SW ZEHNA

YN DRYENDENGEDEYCHTEN FRYENDENGEDEYCHTEN
DEN

FRYENDENGEDEYCHTEN WND WENGEDEYCHTEN FRYENDEN

WENGEDEYCHTEN WND WENGEDEYCHTEN
WENGEDEYCHTEN WND WENGEDEYCHTEN
WENGEDEYCHTEN WND WENGEDEYCHTEN

DYE WENGEDEYCHTENGE FRYENDEN
RYNDEN

DEN X. DEE WENGEDEYCHTENGE
WENGEDEYCHTENGE WND WENGEDEYCHTENGE
GEDEYCHTENGE WND

WENGEDEYCHTENGE WND WENGEDEYCHTENGE
WND WENGEDEYCHTENGE WND WENGEDEYCHTENGE
GEDEYCHTENGE WND

GEDEYCHTENGE WND WENGEDEYCHTENGE
WENGEDEYCHTENGE WND WENGEDEYCHTENGE
WENGEDEYCHTENGE WND WENGEDEYCHTENGE
GEDEYCHTENGE WND

ZEHNA
WENGEDEYCHTENGE WND WENGEDEYCHTENGE
M DE III.

